



MEDIENMITTEILUNG VOM 20.3.2007

Die persönliche Waffe gehört zum Wehrmann!

Am kommenden Donnerstag, den 22. März 2007 debattiert der Nationalrat über die Zukunft der Abgabe der persönlichen Waffe an unsere Wehrmänner. Gefordert wird unter anderem, dass die Waffe den Armeeangehörigen nur noch während ihrer Dienstleistung abgegeben werden sollte. Nach der Dienstleistung soll die Waffe im Zeughaus aufbewahrt werden. Der Schweizerische Unteroffiziersverband SUOV hält die Bestrebungen einzelner Politiker, insbesondere aus dem linken Lager, für absurd und ein krasses Misstrauensvotum gegenüber allen Wehrmännern.

Mit grosser Sorge beobachtet der Schweizerische Unteroffiziersverband SUOV die laufenden und unermüdlichen Bestrebungen insbesondere linker Politiker, die Angehörigen unserer Armee zu entwaffnen. Diese Bestrebungen treffen die ausserdienstlichen Verbände und Schützenvereine im Kern!

Massives Misstrauensvotum gegenüber allen Armeeangehörigen

Der Schweizerische Unteroffiziersverband SUOV wehrt sich gegen die geforderten Einschränkungen und Restriktionen bei der Abgabe persönlicher Waffe an Armeeangehörigen. Wir, der SUOV, verstehen die Forderungen der Linken als massives Misstrauensvotum gegen uns Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten.

In der Schweiz besteht eine allgemeine Wehrpflicht. Der Schweizer Bürger wird an der Waffe ausgebildet. Die Schweizer Armee ist nach wie vor eine Miliz- und Bürgerarmee und soll auch eine solche bleiben. Unabhängig der *sozialen* Herkunft leisten alle Wehrdienstpflichtigen den gleichen Dienst und haben in der Milizarmee die gleichen Aufstiegsmöglichkeiten.

Waffenabgabe ist Vertrauensbeweis

Mit der Abgabe der persönlichen Dienstwaffe an die Armeeangehörigen zeigt der Staat grosses Vertrauen in die Bevölkerung unseres Landes. Die militärische Gewalt liegt somit nicht bei einer gedrillten Eiltetuppe oder „Prätorianiergarden“, die von einem totalitären Regime zur Unterdrückung des Volkes eingesetzt werden kann, sondern beim Schweizer Bürger.

Wenn die Waffe dem Soldaten weggenommen werden soll, ist das ein deutliches Zeichen des Misstrauens gegenüber dem Bürger und Soldaten und insbesondere ein Faustschlag ins Gesicht der Auszubildenden, die in den militärischen Schulen und Kursen nicht nur die

korrekte Handhabung der Waffe unterrichten, sondern auch den verantwortungsvollen Umgang mit der Waffe vermitteln. Diese Ausbildung hat sich bisher bewährt, was die hohe Zahl der verbreiteten Waffe zeigt. Die Tatsache, dass das Schweizer Volk über ein Gewaltmonopol verfügt, ist gewissen Politiker schon lange ein Dorn im Auge. Dass aber eben diese Armee bei der Bevölkerung ein hohes Ansehen und Vertrauen genießt, zeigt eine Umfrage der ETH Zürich.

Wir fordern bürgerliche Geschlossenheit!

Wir fordern alle Bürgerlichen Politiker auf, sich Ihrer Verantwortung gegenüber unseren aktiven und ehemaligen Offizieren, Unteroffiziere und Soldaten bewusst zu sein und sich geschlossen für die Beibehaltung der Abgabepaxis der persönlichen Waffe einzusetzen.

Für Rückfragen:

Adj Uof Alfons Cadario
Zentralpräsident SUOV
Telefon: 079 646 52 87